

Der Aufbau der Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal, ein unglaublicher Wettlauf mit der Zeit



Am 1. Mai 2009 wurde die Hochschule Rhein-Waal formell gegründet. Sie versteht sich als innovative, interdisziplinäre und internationale Hochschule mit Hauptstandort in Kleve und zweitem Standort in Kamp-Lintfort. Bis zur Fertigstellung der geplanten Neubauten für beide Standorte in etwa 2–3 Jahren, ist die Hochschule in Kleve und Kamp-Lintfort in Interims-Domizilen untergebracht.

Die Hochschule Rhein-Waal entwickelt sich mit rasanter Geschwindigkeit. Bereits vier Monate nach ihrer formellen Gründung sind zum Wintersemester 2009/2010, am 21. September 2009, die folgenden Studiengänge an den Start gegangen:

- Bio Science and Health, Fachbereich (FB) Life Sciences in Kleve
- International Business and Social Sciences, FB Gesellschaft und Ökonomie in Kleve
- E-Government, FB Kommunikation und Umwelt in Kamp-Lintfort.

In den Fachbereichen

- Technologie und Bionik
 - Life Sciences
 - Gesellschaft und Ökonomie
 - Kommunikation und Umwelt
- wird es ab dem WS 2010/2011 elf weitere Bachelor- und zwei Masterstudiengänge geben. Die Studiengänge werden zu 80 Prozent in englischer Sprache angeboten.

Die Stellen-Besetzung der Bibliotheksleitung

Mit dem Aufbau und der Leitung der Hochschulbibliotheken an beiden Standorten wurde die aus Berlin stammende Diplom-Bibliothekarin Elvira Dörner beauftragt (siehe Vorstellung in ProLibris Heft 4, 2009, S.179). Am 2. Juni 2009 übernahm sie diese ehrgeizige Aufgabe. Frau Dörner war bis zu diesem Zeitpunkt als Leiterin der Bibliothek des Deutschen Patent- und Markenamtes in Berlin tätig. Ihre langjährige und vielseitige Berufserfahrung in den Aufbau einer völlig neuen und modernen Hochschulbibliothek einfließen lassen zu können, stellt für sie den besonderen Reiz der neuen Aufgabe dar. Zumal solch eine außergewöhnlich interessante und attraktive Tätigkeit nicht häufig zur Disposition steht. Der erste Arbeitstag in der Hochschule Rhein-Waal, an einem komplett leeren Schreibtisch, entsprach einem Start zur Stunde Null. Es gab keine Vorplanungen, kein Konzept, nichts, was auch nur im Entferntesten eine Bibliothek hätte erahnen lassen können. Auch gab

es vor Ort noch keine Fachkollegen, mit denen man sich hätte beraten können. Fakt war jedoch, dass bis zum Beginn des Wintersemesters im September 2009, also innerhalb von nur 3 Monaten, im Alleingang eine Hochschulbibliothek mit zwei Standorten aus dem Nichts aufgebaut werden musste.

Erste Planungen

Als Planungs-Grundlage wurde zunächst ein Bibliothekskonzept erstellt, in dem die Struktur- und Bedarfsplanung der zukünftigen Hochschulbibliothek festgelegt wurde.

Wichtige Eckpfeiler waren dabei:

- Das Aufgabenprofil der Hochschulbibliothek
- Die Organisationsstruktur der Hochschulbibliothek
- Die Definition der Zusammenarbeit mit in- und externen Kooperationspartnern
- Die Ressourcenplanung
 - Bestände
 - Personal
 - Nutzer-Arbeitsplätze
 - DV-Ausstattung
- Die Raumplanung
- Die Planung hinsichtlich Mediensicherung und Verbuchungssystem
- Die Planung des Einsatzes eines Integrierten Bibliothekssystems
- Die Etatplanung für Medien und Bibliotheksausstattung.

Der theoretischen Konzept-Erstellung folgten praktische Aufgaben, wie das Vermessen von Räumen und deren Einrichtungsplanung für beide Standorte der Hochschulbibliothek. Da die Raumkapazitäten der Hochschule in ihren jeweiligen Übergangs-Domizilen sehr begrenzt waren, mussten auch die Bibliotheken zunächst auf engstem Raum geplant werden.

So standen am Standort Kleve etwa 80 m² für Medienaufstellung, Leseplätze sowie Informations- und Ausleihbereich zur Verfügung. Hinzu kamen zwei separate Räume mit Gruppenarbeitsplätzen für etwa 20 Personen. Am Standort Kamp-Lintfort wurde ein etwa 43 m² großer Raum für Medienaufstellung, Leseplätze und Information/Ausleihe geplant. Die Anzahl der PC-Nutzer-Arbeitsplätze musste auf Grund der geringen Raumkapazitäten auf zwei in Kleve und einen in Kamp-Lintfort beschränkt werden. Jede Ecke musste genutzt werden, um die wichtigsten Funktionsbereiche der Bibliotheken auf engstem Raum unterzubringen.

Besonderes Organisationsgeschick erforderte es auch, die Auswahl und Planung

der Einrichtungen sowie das Einholen und Auswerten der unterschiedlichen Firmenangebote innerhalb der zur Verfügung stehenden 3 Monate zu realisieren. Erschwerend kamen die langen Lieferzeiten von 6 bis 12 Wochen für Möbel und Geräte hinzu.

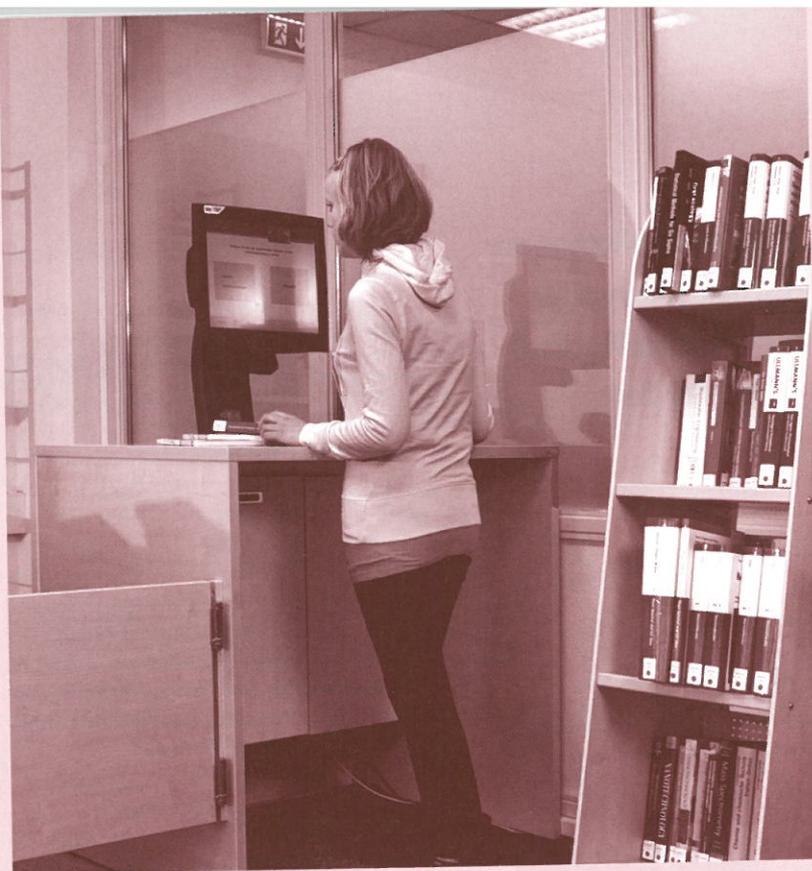
Möblierung und Geräte-Ausstattung

Bei den Regal- und Thekensystemen wurde besonderer Wert auf hochwertige, nutzerfreundliche und strapazierfähige Lösungen gelegt, die auch zukünftig in den jeweiligen Neubauten der Hochschulbibliothek weiter eingesetzt und ergänzt werden können. An beiden Standorten fiel die Entscheidung auf höhenverstellbare und ergonomisch geformte Informations- und Ausleihtheken in einem hellen Ahorn-Design. Ebenfalls für beide Standorte wurde das Regalsystem „VierAdd“ im Dekor Ahorn/weiß-Aluminium ausgewählt. Bei der Lieferantwahl erhielt die Firma „Bibliothekseinrichtung Lenk“ den Zuschlag.

Im Bereich der Mediensicherung entschied man sich für die aktuellste und in Bibliotheken bislang noch nicht weit verbreitete RFID-Technik der Firma „3M“. Hierbei wird jedes Medium mit einem RFID-Transponder versehen. An einer speziellen Arbeitsstation werden die ausleihrelevanten Medien-Daten auf den Transpondern gespeichert und das Medium gesichert. Moderne Sicherheitsgates aus Plexiglas am Ausgang der Bibliothek erzeugen ein akustisches und optisches Alarmsignal, sofern ein nicht entschertetes bzw. ausgeliehenes Medium die Bibliothek verlässt.

Eine ebenso moderne und noch relativ selten in Bibliotheken anzutreffende Lösung wählte man für den Bereich der Medienverbuchung. Hier fiel die Entscheidung auf nutzerfreundliche und Personalkapazitäten einsparende Selbstverbuchungsgeräte der Firma „3M“, die den Bibliothekskunden an beiden Standorten eine schnelle Ausleihe und Rückgabe der Medien in Selbstbedienung erlauben. Für die Selbstverbuchungsgeräte wurden von der Firma „Bibliothekseinrichtung Lenk“ entsprechende Schränke im Design der übrigen Bibliothekseinrichtung angefertigt.

Auch die für die Selbstausleihe notwendigen Bibliotheksausweise mit Barcode und Nutzernummer wurden in Eigenregie entworfen und produziert. Hierzu wurde das Kartendruck-Gerät der Firma „Maxicard GmbH“ erworben, das mit einer Software unterschiedliche Barcodeformate erzeugen kann. Bis zum Einsatz der für die Zukunft geplanten multifunktionalen Chip-Karten können auf diese Weise komfortable Kunst-



stoff-Ausweise mit Hochschul-Logo im EC-Karten-Format hergestellt werden.

Bestandsaufbau

Zeitgleich mit den oben beschriebenen Aufgaben stand der Aufbau des Literaturbestands auf der Agenda. Hierzu wurden Kontakte mit lokalen und regionalen Buchhandlungen geknüpft und in persönlichen Zusammenkünften Lieferbedingungen sowie Bestellprofile festgelegt. Von einigen Professoren waren bereits Listen mit Literaturwünschen zum Aufbau der Bibliothek eingegangen, die nun bei den ausgewählten Buchhandlungen in Auftrag gegeben wurden. Darüber hinaus wurde in Eigenregie, ausgehend vom Profil der Hochschule, umfangreiche Grundlagenliteratur selbst bestellt. Die eingehenden Medien stapelten sich im Büro der Bibliotheksleitung, wo einige Professoren bereits regelmäßig Ausleihen vornahmen. Immer schwieriger wurde es, einen Überblick über die massenhaft eingehenden Medien und die getätigten Ausleihen zu behalten.

Integriertes Bibliothekssystem

Der Terminplan war eng, doch die zunehmenden Medien, deren Erschließung und Ausleihe erforderten eine professionelle Erfassung und Verwaltung. Die nächste große Aufgabe wurde in Angriff genommen: Die Auswahl und der Einsatz eines integrierten Bibliotheks-Verwaltungssystems. Das Pflichtenheft musste auf Grund der drängenden Zeit auf die wichtigsten Funktionalitäten der gewünschten Module für Erwerbung, Katalogisierung, Ausleihe und

OPAC beschränkt werden. Auch belasteten das Einholen von Angeboten, die Firmenpräsentationen und die schwierige Phase der Angebots-Auswertung die Terminplanung erheblich.

Den Zuschlag erhielt das Bibliothekssystem SISIS SUNRISE in einer Hosting-Lösung über den Bayerischen Bibliotheksverbund (BVB). Hierbei werden der Rechner, der Systembetrieb, die Netzinfrastruktur und die anwendungstechnische Betreuung des Bibliothekssystems vom BVB übernommen. Damit war das Problem der technischen System-Betreuung vor Ort, wo es zu diesem Zeitpunkt entsprechende Rechner- und Personalkapazitäten noch nicht gab, gelöst. Bevor die eigentliche Arbeit mit dem System losgehen konnte, standen mehrere Crash-Kurse in der Anwendung auf dem Programm. Hierzu gehörten Schulungen in sämtlichen Modulen des SISIS Bibliothekssystems, die von Mitarbeiterinnen der Firma OCLC und vom BVB vor Ort in Kleve durchgeführt wurden. Hinzu kam eine Schulung in der Verbundkatalogisierung durch das Hochschulbibliothekszentrum (hbz) in Köln.

Zeitgleich arbeiteten die drei ins Boot geholten Kooperationspartner BVB, hbz und OCLC fieberhaft an der Herstellung und Funktion der notwendigen Schnittstellen und Einrichtungen, um den Datenaustausch zwischen dem Lokalsystem in der Bibliothek der Hochschule, dem BVB und dem hbz sicher zu stellen. Immer wieder mussten Tests die Systemeinstellungen begleiten und mit den Kooperationspartnern abgesprochen werden. Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte nach dieser nervenaufreibenden Phase bereits Ende August mit der Einarbeitung der in-

zwischen zahlreich eingetroffenen Medien und der Eingabe der ebenso zahlreichen, weiteren Medienbestellungen in das Bibliothekssystem begonnen werden.

Die Bearbeitung der Medien umfasste dabei den gesamten Arbeitsablauf, wozu neben der Verbund-Katalogisierung auch die Erfassung der Buchdaten im Lokalsystem, die Festlegung der Systemstelle innerhalb der Aufstellungssystematik, die Vergabe von Mediennummern, das Drucken und Anbringen von Signaturen, das Anbringen von Besitzstempeln und RFID-Transpondern sowie das Sichern und Einlesen der Transponder an der entsprechenden Arbeitsstation gehörten. Nur so konnten die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass pünktlich zum Studienbeginn die Medien über den Web-OPAC recherchierbar und über den Selbstverbucher ausleihbar waren.

Der Web-Auftritt der Hochschulbibliothek

Der Zugriff auf den Web-OPAC setzte allerdings einen entsprechenden Web-Auftritt der Hochschulbibliothek voraus. Vor der Erstellung der Website stand wiederum eine Schulung, nun in dem von der Hochschule ausgewählten CM-System Typo3 auf dem Arbeitsplan. Danach wurden die Bibliotheks-Web-Seiten eingerichtet und wichtige Informationen über die Bibliothek und ihre Service-Dienstleistungen ins Netz gestellt.

Durch die Einbindung der DigiBib des Hochschulbibliothekszentrums in Köln konnte der Web-Auftritt der Bibliothek um Zugriffe auf den eigenen und andere Bibliothekskataloge erweitert werden. Dazu kamen Fachdatenbanken und Elektronische Volltexte sowie eine beachtliche Anzahl an Nationallizenzen, die schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt beantragt worden waren.

Die Online-Fernleihe

Nachdem auch die Zulassung zum Deutschen Leihverkehr und ein Siegel für die Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal zugewiesen waren, konnte nun in Zusammenarbeit mit dem hzb, dem BVB und OCLC die Online-Fernleihe über die DigiBib eingerichtet werden. Dies ermöglichte es nun auch, Medien, die nicht in der Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal vorhanden waren, aus anderen Bibliotheken online zu bestellen.

Personalplanung

Parallel zu den oben beschriebenen Aufgaben gingen im August unzählige Bewer-

bungen auf die Mitte Juli 2009 veröffentlichte Ausschreibung einer Diplom-Bibliothekar-Stelle für den Standort Kamp-Lintfort ein. So sehr die Bibliotheksleiterin auch eine Fachkraft als Unterstützung benötigte, wusste sie kaum noch, woher sie die Zeit für das Begutachten der Bewerbungen sowie für das Vorbereiten, Führen und Auswerten der Bewerbungsgespräche nehmen sollte. Zu den unzähligen Überstunden gesellten sich zahlreiche Wochenenden, die sie in der Hochschule Rhein-Waal verbrachte, um das Ziel, zum Semesterbeginn am 21.09.2009 eine funktionierende Hochschulbibliothek präsentieren zu können, zu erreichen.

Bibliothekseröffnung und Bilanz

Nur vier Tage vor Semesterbeginn wurden die Bibliotheksmöbel und die Selbstverbucher geliefert und aufgestellt. Mit Unterstützung des hzb, BVB, der Firmen „3M“ und OCLC wurden die Schnittstellen für den Selbstverbucher eingerichtet, was den Beteiligten in der Eile der Zeit einiges abverlangte. In einer Wochenendaktion wurden die bereits eingearbeiteten Medien in die Regale eingestellt.

Die Pünktlandung war geschafft! Zum Semesterbeginn, am 21.09.2009, nur drei Monate, nachdem die Bibliotheksleiterin ihre Arbeit an einem leeren Schreibtisch übernommen hatte, begrüßte sie stolz die Studierenden und Lehrenden in einer noch kleinen, aber nach modernsten Gesichtspunkten eingerichteten, vernetzten und funktionierenden Hochschulbibliothek. Die begeisterten Augen der Studierenden und Lehrenden, insbesondere auch bei der Durchführung des Selbstverbuchungsgerätes, bewiesen, dass der Stress der vergangenen drei Monate sich gelohnt hatte. Die erste Mitarbeiterin nahm am 16. Oktober 2009 den Dienst in der Bibliothek in Kamp-Lintfort auf.

Wenn man heute, nach fast einem Jahr, Bilanz zieht, kann man feststellen, dass sich die Mühen dieses Marathons gelohnt haben. Die Hochschulbibliothek wird an beiden Standorten sehr gut angenommen. Auch externe Bibliothekskunden nutzen bereits das Angebot der Bibliothek, insbesondere im Bereich der Fernleihe. Der Medienbestand ist auf etwa 6.000 Titeldatensätze angestiegen. Darüber hinaus gibt es bereits ein beachtliches Angebot an digitalen Medien. Inzwischen ist das Bibliotheksteam auf drei Diplom-Bibliothekare/innen und vier studentische Hilfskräften (verteilt auf beide Standorte) angewachsen.

Blick in die Zukunft

Gemeinsam mit ihrem Bibliotheksteam plant die Leiterin die nächsten Ziele. Neben dem kontinuierlichen Bestandsaufbau gehören hierzu die Vorbereitung und Durchführung von Nutzerschulungen in deutscher und englischer Sprache, die Erstellung von Online-Bibliothekstutorials und von Bibliotheks-Flyern. In Anbetracht der 13 weiteren Studiengänge, die im Herbst 2010 an den Start gehen, wurden vorsorglich bereits weitere Bücherregale für beide Standorte bestellt. Der Platz wird knapp, denn bis zum Umzug in die Bibliotheks-Neubauten müssen noch mindestens zwei bis drei Jahre überbrückt werden.

Eine weitere Herausforderung ist in Sicht, wenn im Herbst ein dritter, vorübergehender Standort der Hochschule in Emmerich eröffnet wird, um den neuen Studiengängen Platz zu geben. An diesem Standort soll es keine Bibliothek geben und auch weiteres Bibliothekspersonal steht nicht zur Debatte. Dennoch müssen die Studierenden und Lehrenden auch dort ohne Einschränkung mit Informationen und Literatur versorgt werden. Eine nicht ganz unproblematische Situation. Im End-Ausbau soll die Hochschulbibliothek bei 5.000 Studierenden und 120 Lehrenden einen Bestand von etwa 140.000 Bänden, ein umfangreiches Angebot an digitalen Medien und Datenbanken sowie eine ausreichende Anzahl an Nutzer-Arbeitsplätzen bieten.

An den Planungen für die Umnutzung eines unter Denkmalschutz stehenden Getreidespeichers als zukünftige Hochschulbibliothek am Standort Kleve ist die Bibliotheksleiterin bereits beteiligt. Das Gebäude wird die Bibliothek und das Sprachenzentrum des Hochschulstandortes Kleve beherbergen. Für die Bibliothek steht hierbei eine Grundfläche von ca. 1.300 m², inklusive Büroräumen, zur Verfügung.

Der rasant schnelle Wechsel der Medienarten, der Informationstechnik und des Nutzer-Informationsverhaltens erfordert eine flexible Planung, um auf Veränderungen schnell reagieren zu können. Als Hochschulbibliothek immer auf dem neuesten Stand zu sein und die Angebote den Bedürfnissen der Kunden anzupassen, dieses Ziel möchte die Bibliotheksleitung auch in Zukunft gemeinsam mit ihrem Bibliotheks-Team verwirklichen.

Elvira Dörner,
Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal